

Michaela Schneider

Preise 1996 in Thüringen

Im Jahr 1996 war das Preisklima in allen Phasen des Wirtschaftskreislaufes ruhig. Wie bereits im Vorjahr führte die verhaltene Konsumnachfrage zu einer moderaten Teuerung der Verbraucherpreise, der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Thüringen lag um 2 Prozent über dem Niveau des Jahres 1995. Die Betrachtung der vorgelagerten Handelsstufen verdeutlicht, daß weder von den Importpreisen noch von den heimischen Vorleistungsstufen ein besonderer Inflationsdruck ausging. Die Bauleistungspreise nahmen den niedrigsten Stand seit der deutschen Vereinigung an. In Thüringen lag der Baupreisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart um 1,1 Prozent unter dem Stand des Vorjahres.

Erstmals kann die Verbraucherpreisentwicklung auch EU-weit verglichen werden, da die Mitgliedstaaten harmonisierte Verbraucherpreisindizes berechnet haben.

Das Preisklima in Deutschland

Im Jahr 1996 verzeichneten die amtlichen Preisindizes auf allen Stufen des Wirtschaftsablaufes eine moderate Preisentwicklung¹⁾. Für Thüringen errechnete sich eine jahresdurchschnittliche Erhöhung der Verbraucherpreise für alle privaten Haushalte von 2 Prozent, in Deutschland insgesamt hatte die entsprechende Teuerungsrate 1,5 Prozent betragen. Wie bereits im Vorjahr war die Veränderung der Verbraucherpreise im Jahr 1996 mit 2,2 Prozent in den neuen Bundesländern höher als im früheren Bundesgebiet mit 1,4 Prozent.

Während sich der Baupreisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart in Thüringen im Jahr 1995 um 2,5 Prozent erhöht hatte, war der entsprechende Index 1996 um 1,1 Prozent zurückgegangen. Für Deutschland insgesamt wurde eine entsprechende Preisniveauperänderung in Höhe von - 0,1 Prozent im Jahr 1996 gegenüber 2,4 Prozent im Vorjahr gemessen.

Auch auf der Erzeugerstufe zeichnete sich für den Verbraucher eine günstige Preisentwicklung ab. Beispielsweise lag der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland um 0,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau, 1995 hatte die entsprechende Jahresteuerrate noch 1,8 Prozent betragen.

Die verhaltene Preisentwicklung wurde u.a. durch die rückläufige Inlandsnachfrage beeinflusst, die den Unternehmen nur geringe Spielräume für Preiserhöhungen läßt. Durch die steuerliche Freistellung des Existenzminimums sowie die Neuregelung des Familienlastenausgleichs kam es zwar im allgemeinen zu einer fiskalischen Entlastung der Haushaltsbudgets, da gleichzeitig die Beitragssätze zur Pflegeversicherung Mitte des Jahres 1996 erhöht wurden, blieb eine Belebung der Konsumnachfrage aus. Daneben bewirkten vor allem die moderaten Tarifabschlüsse im Laufe des Jahres 1996 einen flacheren Anstieg der Lohnstückkosten

und verminderten den Druck für Preisüberwälzungen. Diese Entwicklung wurde auch durch die stabilitätsorientierte Geldpolitik unterstützt.

Darüber hinaus wurde das hohe Maß an Preisstabilität durch die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland beeinflusst. Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes betrug nach vorläufigen Ergebnissen in Deutschland 1996 real 1,4 Prozent. Im Jahr 1995 hatte die entsprechende Wachstumsrate noch 1,9 Prozent betragen. 1996 konnten die neuen Länder und Berlin-Ost das Bruttoinlandsprodukt real um 2,0 Prozent erhöhen, der Freistaat Thüringen um 2,9 Prozent. Die Preisentwicklung wurde nicht nur durch binnenwirtschaftliche Faktoren geprägt, sondern auch durch günstige Preiseinflüsse aus dem Ausland. Beispielsweise hatten sich die Einfuhrpreise 1996 nur geringfügig um 0,5 Prozent erhöht. Somit kam es nicht zu Kostenerhöhung durch teurer gewordene importierte Vorprodukte, aufgrund der Wettbewerbsintensivität konnten auch für inländische Erzeugnisse nur unmaßgeblich Preiserhöhungen durchgesetzt werden.

Die Ausfuhrpreise blieben mit einer jahresdurchschnittlichen Teuerungsrate von 0,2 Prozent stabil. Die Terms of Trade, also das reale Austauschverhältnis zwischen exportierten und importierten Waren, waren im Jahr 1996 mit - 0,3 Prozent gegenüber 1,2 Prozent im Jahr 1995 rückläufig.

1) Die amtlichen Preisindizes werden z.Z. auf Basisjahr 1991 berechnet. Während das Statistische Bundesamt die Preisindizes für die Lebenshaltung, die Baupreisindizes und die Erzeugerpreisindizes für die Gebietsstände Deutschland, Neue Länder und Berlin-Ost und Früheres Bundesgebiet berechnet, stehen die Agrarpreisindizes sowie die Indizes auf der Handelsstufe nur für Deutschland insgesamt zur Verfügung. Der Preisindex für den Wareneingang im Produzierenden Gewerbe wird gegenwärtig nur für das frühere Bundesgebiet berechnet. Der Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte wird z.Z. auf Basisjahr 1985 für das frühere Bundesgebiet veröffentlicht. Für Thüringen werden Preisindizes für die Lebenshaltung sowie Baupreisindizes durch das Thüringer Landesamt für Statistik unter Berücksichtigung der Wägungsschemata für die neuen Länder und Berlin-Ost ermittelt.

Preisentwicklung auf der Verbraucherstufe

Der für Thüringen berechnete Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wies mit einem jahresdurchschnittlichen Anstieg der Verbraucherpreise von 2,0 Prozent im Jahr 1996 eine gegenüber dem Jahr 1995, in dem sich die Verbraucherpreise um 1,6 Prozent verändert hatten, geringfügig höhere Jahresteuerrate auf. Die Verbraucherpreise lagen damit in Thüringen leicht unter dem Niveau der neuen Länder und Berlin-Ost insgesamt, für die eine entsprechende Teuerung von 2,2 Prozent errechnet wurde.

Seit der deutschen Vereinigung war die Preisentwicklung auf der Verbraucherstufe rückläufig. Im Jahr 1992 hatten sich die Verbraucherpreise in Thüringen noch um 11,2 Prozent erhöht, im Durchschnitt der neuen Bundesländer um 13,5 Prozent. Tabelle 1 zeigt, daß die jahresdurchschnittliche Veränderungsrate der Verbraucherpreise für Deutschland insgesamt von 5,1 Prozent im Jahr 1992 auf 1,5 Prozent im Jahr 1996 gesunken war. Für das frühere Bundesgebiet wurde eine entsprechende Entwicklung von 4,0 Prozent auf 1,4 Prozent verzeichnet.

Tabelle 1: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte einschl. Umsatzsteuer

Jahr	Thüringen	Neue Länder u. Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr um %			
1992	11,2	13,5	4,0	5,1
1993	10,2	10,5	3,6	4,5
1994	4,0	3,7	2,7	2,7
1995	1,6	2,1	1,7	1,8
1996	2,0	2,2	1,4	1,5

Die Verbraucherpreisentwicklung wurde im Jahr 1996 durch verschiedene Einflußfaktoren geprägt. Eine wesentliche Ursache war die Preisentwicklung der Mineralölzeugnisse. Flüssige Brennstoffe - wie z.B. Heizöl - hatten sich im Dezember 1996 in Thüringen um 22,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat verteuert. Im Wägungsschema des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für die neuen Länder und Berlin-Ost für das Basisjahr 1991 = 100, das auch dem Preisindex für die Lebenshaltung in Thüringen zugrunde gelegt wird und das die Ausgabenanteile der von den privaten Haushalten nachgefragten Waren am Gesamtverbrauch berücksichtigt, haben flüssige Brennstoffe einen Wägungsanteil von 0,85 %. Für Kraftstoffe, deren Wägungsanteil 38,59 % beträgt, wurde in Thüringen im Dezember 1996 eine Preiserhöhung von 8,8 Prozent gegenüber Dezember 1995 ermittelt.

Dabei verzeichneten Dieselmotorkraftstoffe mit einer Preiserhöhung von 15,3 Prozent im Dezember 1996 gegenüber Dezember 1995 den höchsten Anstieg der Kraftstoffpreise.

Dieser Effekt wurde im früheren Bundesgebiet durch den Wegfall des Kohlepfennigs zum 1.1.1996 entlastet, da Elektrizität einen hohen Ausgabenanteil am Preisindex für die Lebenshaltung hat. Dieser beträgt beispielsweise für das frühere Bundesgebiet, in dem die Verbraucher im Dezember 1996 Elektrizität um 7,4 Prozent günstiger als im Vorjahresmonat beziehen konnten, 26,49 %. In den neuen Bundesländern trat dieser preissenkende Effekt nicht auf, da der Kohlepfennig dort niemals erhoben worden war.

Das Haushaltsbudget der thüringer Haushalte wurde im Jahresdurchschnitt 1996 am stärksten durch Preisveränderungen der Hauptgruppe Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) belastet. Die Wohnungsmieten, die im Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit 107,65 % gewichtet werden, hatten sich um 4,5 Prozent erhöht. Die Betrachtung der Preisentwicklung im Jahresverlauf zeigt den Einfluß des sogenannten Basis-effektes der Mietanpassung in den neuen Bundesländern auf das Preisgeschehen. In den Monaten Januar bis Juli wurden für die neuen Länder und Berlin-Ost noch wesentlich höhere Teuerungsraten errechnet als für das frühere Bundesgebiet, da sich die zum 1. August 1995 vorgenommenen Mietanhebungen bis einschließlich Juli 1996 in den Jahresteuerraten niederschlugen. Nachdem dieser Basiseffekt gegen Jahresende entfallen war, lag die Teuerungsraten in den neuen Ländern nur noch geringfügig über der des früheren Bundesgebietes.

Weiterhin war die Preisentwicklung der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ausschlaggebend auf die Verbraucherpreisentwicklung in Thüringen. Obwohl die Preisveränderung dieser Hauptgruppe mit 0,3 Prozent vergleichsweise gering war, war der Einfluß auf den Preisindex für die Lebenshaltung hoch, da die Preisveränderungen dieser Gütergruppe mit 316,52 % gewichtet in den Verbraucherpreisindex eingehen.

Eine unterdurchschnittliche Preisveränderung gegenüber dem Vorjahr wurde bei den Gütergruppen Bekleidung und Schuhe (0,1 Prozent), Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung (0,7 Prozent), Güter für die Gesundheits- und Körperpflege (1,4 Prozent) sowie Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des

Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art (1,6 Prozent) errechnet. Überdurchschnittliche Jahresteuersraten wiesen dagegen Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (2,6 Prozent) und Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit (2,4 Prozent) auf.

Tabelle 2 zeigt die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung nach verschiedenen Haushaltstypen. Der Preisindex für die Lebenshaltung der 2-Personen-Rentnerhaushalte wies im Jahresdurchschnitt sowie gegen Jahresende 1996, d.h. nach Wegfall des o.g. Basiseffektes der Mietanpassungen, die niedrigste Teuerungsrate der drei Haushaltstypen auf. In Thüringen lag die Jahresteuersrate für flüssige Brennstoffe und Kraftstoffe in allen Haushaltstypen im Dezember 1996 zwischen 8,9 und 9,2 Prozent, wobei der Wägungsanteil, der den Anteil der Ausgaben für Brenn- und Kraftstoffe an den Gesamtausgaben darstellt, für die Rentner mit 24,18 % geringer als für die 4-Personenhaushalte war. Bei den 4-Personenhaushalten mit höherem Einkommen betrug er 44,35 %, bei den 4-Personenhaushalten mit mittlerem Einkommen 49,42 %. Somit waren die Rentner aufgrund ihres geringeren Mineralölverbrauchs nicht so stark von der Mineralölpreiserhöhung betroffen.

Tabelle 2: Preisindex für die Lebenshaltung in Thüringen

Monat Jahr	Alle privaten Haushalte	4-Personen-Arbeitnehmer- haushalte mit		2-Personen- Rentner- haushalte
		höherem Einkommen	mittlerem Einkommen	
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um %				
1996	2,0	2,0	2,1	1,9
Januar	2,1	1,8	1,8	2,2
Februar	2,2	2,1	2,1	2,1
März	2,4	2,3	2,5	2,2
April	2,5	2,4	2,5	2,3
Mai	2,6	2,5	2,5	2,5
Juni	2,3	2,2	2,3	2,3
Juli	2,6	2,5	2,6	2,6
August	1,7	1,6	1,9	1,5
September	1,5	1,5	1,7	1,4
Oktober	1,5	1,5	1,7	1,3
November	1,5	1,4	1,7	1,1
Dezember	1,5	1,5	1,7	1,1

In der Europäischen Union (EU) wurden harmonisierte Verbraucherpreisindizes (HVPI) entwickelt, um das Maastricht-Kriterium der Preisstabilität für die einzelnen Staaten mit vergleichbaren Indizes überprüfen zu können. Dieses Kriterium entscheidet als eines der Konvergenzkriterien darüber, welche Länder die Voraussetzungen für den Eintritt in die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion erfüllen.

Es besagt, daß die Inflationsrate um nicht mehr als 1 1/2 Prozentpunkte über der Inflationsrate der (höchstens) drei preisstabilsten Mitgliedstaaten liegen darf. Die HVPI ersetzen jedoch nicht die nationalen Preisindizes für die Lebenshaltung, da sie lediglich für zwischenstaatliche Inflationsvergleiche in Europa konzipiert wurden.

Für das Jahr 1996 haben die Mitgliedstaaten zunächst teilharmonisierte Indizes berechnet, die als Interimsindizes bezeichnet und aus den nationalen Indizes abgeleitet wurden. Dabei wurden zur Verbesserung der Vergleichbarkeit die Abdeckungsbereiche der nationalen Indizes angeglichen, indem Konsumgüter, die in den nationalen Indizes unterschiedlich behandelt werden, ausgeklammert wurden. Hier handelt es sich im wesentlichen um die Ausgaben für Pauschalreisen, Dienstleistungen der Banken und Versicherungen, Güter der Gesundheit sowie für die Erziehung, vor allem aber auch die Ausgaben für das Wohnen im eigenen Heim.

Ab Januar 1997 wurden die Interimsindizes durch echt harmonisierte Verbraucherpreisindizes abgelöst. Diese unterscheiden sich durch einen erweiterten Erfassungsbereich. Einbezogen sind Pauschalreisen, einige freiverkäufliche Medikamente sowie ausgewählte Versicherungsdienstleistungen wie Kfz- und Hausratversicherung. Bewertet zu Preisen des Jahres 1996 deckt der HVPI nunmehr 86 Prozent aller im deutschen Preisindex für die Lebenshaltung erfaßten Ausgaben der privaten Haushalte ab, die Interimsindizes hatten 82 Prozent der für den deutschen Verbraucherpreisindex erfaßten Waren berücksichtigt.

Darüber hinaus fand vor allem eine Angleichung der Berechnungsmethoden statt. Zum Beispiel wurden einheitliche Grundsätze zur Behandlung von Qualitätsänderungen, zur Einschätzung fehlender Preisbeobachtungen oder zur Aktualisierung des Warenkorbes durch Einbeziehung neuer Waren und Dienstleistungen festgelegt.

Zum Jahresende 1997 sind weitere Harmonisierungsarbeiten wie die Erweiterung des Deckungsbereiches durch Einbeziehung derjenigen Güter für Gesundheit und Erziehung, die von den Haushalten vollständig oder teilweise selbst bezahlt werden müssen, geplant. Ferner sollen Mindeststandards zur Aktualität der Gewichte festgelegt werden. Die Einbeziehung der Ausgaben für das Wohnen im eigenen Heim bleibt weiteren Stufen der Harmonisierung vorbehalten.

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften sowie das Statistische Bundesamt haben ab Berichtsmontat Januar 1997 die monatliche Veröffentlichung der HVPI für die 15 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie für Norwegen und Island aufgenommen und zugleich rückwirkend Vergleichsdaten für die Jahre 1995 und 1996 bereitgestellt.

Für Deutschland erhöhte sich der HVPI im Dezember 1996 um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat und war damit geringfügig niedriger als der gesamtdeutsche Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, da Güter für die Gesundheit sowie die unterstellten Mieten für selbstgenutztes Wohneigentum, die sich überdurchschnittlich stark verteuert hatten, noch nicht in den HVPI einbezogen worden waren. Damit gehörte Deutschland im EU-weiten Vergleich zusammen mit Schweden und Luxemburg zu den drei preisstabilsten Ländern. Gemessen an den HVPI haben sich die Inflationsraten der EU-Mitgliedstaaten stark angeglichen. Im EU-Durchschnitt stiegen die Verbraucherpreise nach vorläufigen Berechnungen um 2,1 Prozent.

Tabelle 3: HVPI im Dezember 1996

EU-Mitgliedstaat	HVPI	Nationaler Index
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat um %	
Belgien	2,1	2,5
Dänemark	2,1	2,3
Deutschland	1,2	1,4
Finnland	1,7	0,8
Frankreich	1,7	1,7
Griechenland	6,9	7,5
Großbritannien und Nordirland	2)	2,5
Irland ³⁾	2,3	1,9
Italien	2,9	2,8
Niederlande	2,0	2,5 p
Luxemburg	1,3	1,8
Österreich	2,2 p	2,3 p
Portugal	2,9	3,3
Schweden	0,5	- 0,2
Spanien	3,3 p	3,2
EU-Durchschnitt	2,1 p	x

Preisentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Auch in der Agrar- und Forstwirtschaft ⁴⁾ zeigte sich 1996 eine verhaltene Preisentwicklung. Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte für Deutschland lag um 0,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Im Vorjahr hatte die entsprechende Preisentwicklung noch - 0,1 Prozent betragen.

Haupteinflußfaktoren auf die Erzeugerpreisentwicklung in der Landwirtschaft waren vor allem Preissenkungen bei Hackfrüchten, wie beispielsweise Speisekartoffeln, um 22 Prozent. Pflanzliche Produkte insgesamt wurden um 2,9 Prozent günstiger als im Vorjahr angeboten. Dagegen lag die jahresdurchschnittliche Preiserhöhung tierischer Erzeugnisse - trotz preissenkender Effekte des Nachfragerückgangs bei Milch und Rindern infolge der BSE-Krise - um 1,3 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Der Einkaufspreisindex landwirtschaftlicher Betriebsmittel lag im Jahr 1996 um 2,4 Prozent über dem Stand des Vorjahres und hatte sich damit gegenüber dem Jahr 1995, in dem die jahresdurchschnittliche Teuerungsrate 0,3 Prozent betragen hatte, erhöht. Auf die Einkaufsseite der Landwirtschaft hat sich vor allem die Preiserhöhung bei Futtermitteln um 6,5 Prozent sowie Brenn- und Treibstoffen um 6 Prozent ausgewirkt.

In der Forstwirtschaft konnten aufgrund der nachlassenden Baukonjunktur keine Preiserhöhungen mehr durchgesetzt werden. Der z.Z. noch für das frühere Bundesgebiet auf Basis 1985 = 100 berechnete Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte aus Staatsforsten lag im November 1996 um - 0,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Preisentwicklung im Produzierenden Gewerbe

Die Baupreisentwicklung spiegelt ebenfalls die allgemeine Preisentwicklung wider. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen waren die Bauinvestitionen in Deutschland im Jahr 1996 gegenüber dem Vorjahr real um 2,7 Prozent zurückgegangen. Für 1995 wurde noch eine entsprechende Wachstumsrate von 1,2 Prozent errechnet. Dabei wurden insbesondere die Bauinvestitionen durch den Staat um 6,8 Prozent verringert, aber auch die gewerblichen Bauinvestitionen sanken um 4,5 Prozent und die Wohnungsbauinvestitionen fielen 1996 um 0,3 Prozent niedriger aus als im Jahr 1995.

Die rückläufigen Bauinvestitionen zwangen die Bauwirtschaft zu Preisgeständnissen in allen Sparten des Baugewerbes. Die Kürzungen der Bauinvestitionen durch den Staat wirkten sich vor allem im Tiefbau auf die Preisentwicklung aus. Die Baupreise im Straßenbau sanken 1996

2) Für 1996 ist kein Nachweis möglich.
 3) Für Irland liegt nur Berechnung für November 1996 vor, da die nationale Indexberechnung vierteljährlich erfolgt.
 4) Die Agrar- und Forstpreisindizes werden ohne Umsatzsteuer veröffentlicht.
 p vorläufige Angaben

in Thüringen um 4,9 Prozent unter das Vorjahresniveau. Weitere überdurchschnittliche Baupreiserückgänge wurden beim Neubau von Ortskanälen mit -3,9 Prozent sowie beim Neubau von Brücken im Straßenbau mit -1,8 Prozent verzeichnet. Die nachlassende Investitionsneigung im Tiefbau machte sich in allen Regionen Deutschlands bemerkbar. Beispielsweise sanken die Baupreise im Straßenneubau in den neuen Ländern einschließlich Berlin-Ost um 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr, für das frühere Bundesgebiet wurde eine entsprechende Preisniveauveränderungsrate von - 1,0 Prozent. errechnet.

Der Preisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart lag in Thüringen 1996 um 1,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau. In den anderen Regionen Deutschlands fiel

der Rückgang der Baupreise nicht ganz so deutlich aus. Dennoch zeigte sich eine leicht abwärts gerichtete Grundtendenz. Der Preisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart für die neuen Länder und Berlin-Ost ist um 0,2 Prozent gesunken, der entsprechende Index für das frühere Bundesgebiet um 0,1 Prozent; für Deutschland insgesamt wurde eine Teuerungsrate von - 0,1 Prozent errechnet.

Im Nichtwohnungsbau wurden in Deutschland leichte Baupreiserhöhungen verzeichnet, lediglich für Thüringen wurde für den Neubau von Bürogebäuden ein Preisrückgang um 0,3 Prozent errechnet. Der Preisindex für Gewerbliche Betriebsgebäude lag in Thüringen 1996 um 0,1 Prozent über dem Stand des Jahres 1995.

Tabelle 4: Preisindizes für Bauwerke (einschl. Umsatzsteuer)

Art	Thüringen					Neue Länder und Berlin-Ost					Früheres Bundesgebiet					Deutschland				
	1992	1993	1994	1995	1996	1992	1993	1994	1995	1996	1992	1993	1994	1995	1996	1992	1993	1994	1995	1996
Veränderung gegenüber dem Vorjahr um Prozent																				
Neubau																				
Wohngebäude ¹⁾	10,1	5,4	2,6	2,5	-1,1	10,8	7,1	3,9	3,0	-0,2	5,7	4,5	2,1	2,3	-0,1	6,4	5,0	2,3	2,4	-0,1
Einfamiliengebäude ¹⁾	10,2	5,6	2,7	2,6	-1,1	10,9	7,2	4,0	3,0	-0,1	5,7	4,5	2,2	2,4	-0,1	6,5	4,9	2,5	2,4	-
Mehrfamiliengebäude ¹⁾	10,1	5,3	2,4	2,4	-1,2	10,8	7,1	3,8	2,9	-0,2	5,7	4,4	2,2	2,3	-0,1	6,4	5,0	2,3	2,4	-0,1
gemischtgenutzte Gebäude ¹⁾	9,6	5,0	2,6	2,5	-1,2	10,4	6,7	3,7	2,9	-0,2	5,5	4,4	2,0	2,1	-0,2	6,2	4,7	2,2	2,4	-0,3
Bürogebäude ¹⁾	9,4	5,3	2,6	2,7	-0,3	10,0	6,4	3,4	3,0	0,6	5,5	4,4	2,1	2,2	0,3	6,1	4,7	2,3	2,5	0,3
gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	10,2	4,1	1,7	2,3	0,1	11,4	5,7	2,7	2,5	0,4	5,2	4,1	1,8	2,3	0,4	6,1	4,3	2,0	2,3	0,4
Straßenbau insgesamt	8,0	2,9	-0,4	-0,2	-4,9	7,2	0,5	1,8	0,2	-2,7	5,1	2,5	0,2	0,9	-1,0	5,4	2,2	0,4	0,9	-1,3
dar. Bundes- und Landesstraßen	7,8	2,2	-0,7	-0,4	-5,0	7,1	0,5	1,6	0,4	-2,6	5,1	2,6	0,1	0,9	-1,1	5,4	2,2	0,4	0,8	-1,3
Brücken im Straßenbau	8,1	2,4	1,0	0,7	-1,8	8,8	3,9	2,5	1,1	-0,8	4,1	3,1	1,1	1,4	-0,5	4,7	3,2	1,4	1,3	-0,5
Ortskanäle	8,9	1,7	0,5	0,2	-3,9	10,4	5,3	2,4	0,5	-1,7	5,8	3,6	0,9	1,0	-1,4	6,4	3,9	1,2	1,0	-1,5
Kläranlagen	9,2	4,4	2,1	2,0	-0,8	9,8	5,9	3,0	2,3	0,1	5,3	4,3	1,7	2,0	0,3	6,0	4,4	1,9	2,1	0,3
Instandhaltung																				
Mehrfamiliengebäude mit Schönheitsreparaturen	12,3	7,1	3,8	3,4	-0,2	12,9	7,6	4,4	3,5	1,1	6,7	5,6	2,8	3,0	1,3	7,6	5,9	3,1	3,1	1,2
Mehrfamiliengebäude ohne Schönheitsreparaturen	11,9	7,0	3,8	3,3	-0,1	12,6	7,5	4,2	3,5	1,0	6,7	5,7	2,8	3,0	1,3	7,6	5,9	3,1	3,1	1,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	15,7	8,7	5,0	2,7	-1,7	15,7	8,2	5,0	3,3	1,3	6,5	5,5	2,6	3,2	1,3	7,9	5,9	3,0	3,2	1,2

1) Bauleistungen am Bauwerk

Die Betrachtung der Baupreisentwicklung seit der deutschen Vereinigung zeigt, daß die Bauleistungspreise für Schönheitsreparaturen in einer Wohnung im Vergleich zum Jahr 1992 am stärksten gesunken waren. Die entsprechende Jahresteuersrate lag 1996 um 17,4 Prozent niedriger als die Rate des Jahres 1992.

Im Laufe des Jahres 1996 haben sich die Baupreisindizes verringert. Beispielsweise war der Baupreisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart in Thüringen sukzessiv von -0,1 Prozent im Februar 1996 auf - 1,9 Prozent im

November 1996 gesunken. In den neuen Ländern und Berlin-Ost, dem früheren Bundesgebiet und Deutschland wies die Preisentwicklung im Februar mit 1,0 Prozent bzw. 0,9 Prozent noch ein positives Vorzeichen auf, die Preisentwicklung nahm ab Mai 1996 jedoch Werte unter dem Vorjahresniveau an. Die jahresdurchschnittliche Veränderung des Baupreisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart hat sich seit der deutschen Vereinigung sukzessiv verringert und wies im Jahr 1996 erstmals ein negatives Vorzeichen auf.

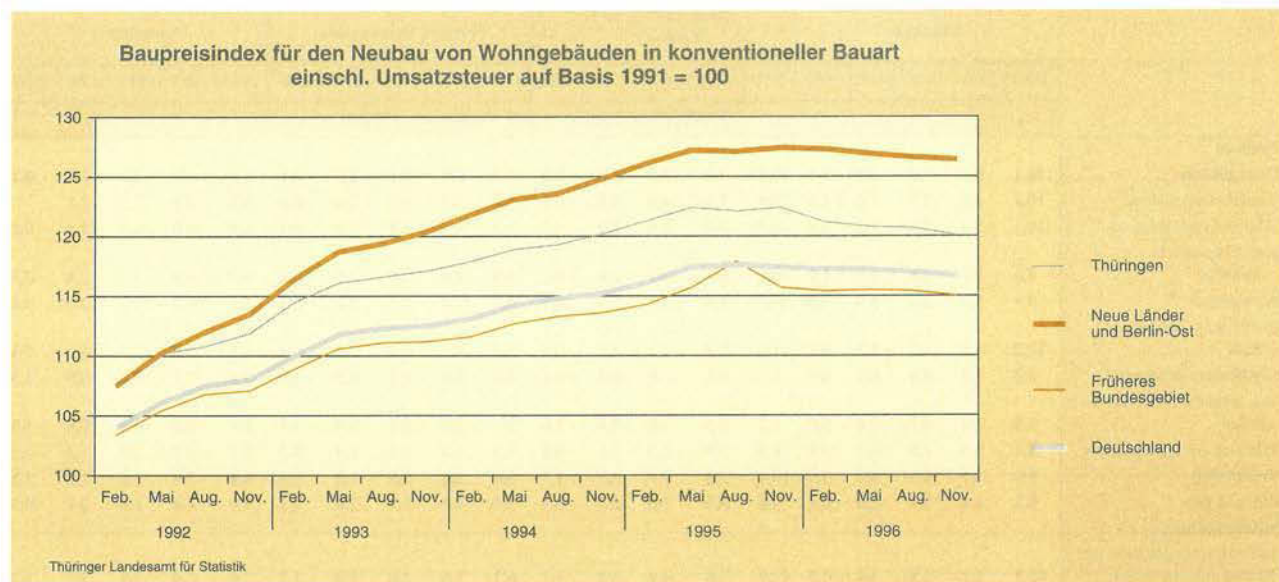
Tabelle 5: Baupreisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart einschl. Umsatzsteuer

Jahr Monat	Thüringen	Neue Länder u. Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um %			
1996	- 1,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Februar	- 0,1	1,0	1,0	0,9
Mai	- 1,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2
August	- 1,1	- 0,4	- 0,4	- 0,5
November	- 1,9	- 0,8	- 0,6	- 0,6

Für den Preisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart werden Unterindizes für 33 Bauleistungen berechnet. 14 dieser Bauleistungen sind Rohbauarbeiten, die einen Wägungsanteil von 60 Prozent am betrachteten Index

haben. Die Rohbauarbeiten, die vergleichsweise material- und maschinenbauintensiv sind, wurden um 2,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau angeboten. Die größten Preissenkungen wurden bei Rammarbeiten mit einer Jahressteigerungsrate von -8,3 Prozent und Beton- und Stahlbetonarbeiten mit einer entsprechenden Rate von -5,5 Prozent verzeichnet.

Daneben werden 19 Ausbauarbeiten erfaßt. Die für diese primär arbeitszeitintensiven Bauleistungen errechneten Preise lagen um 0,2 Prozent unter dem Stand des Vorjahres. Die höchsten Preissenkungen in dieser Gruppe wurden bei Fliesen- und Plattenarbeiten mit -4,5 Prozent berechnet, die höchste Preissteigerung bei raumluftechnischen Anlagen mit 4,6 Prozent.



Der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz blieb in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit einer jahresdurchschnittlichen Teuerungsrate von 1,4 Prozent auf dem Stand des Jahres 1995. Im früheren Bundesgebiet, in dem die entsprechende Preisniveauveränderungsrate 1995 noch 1,7 Prozent betragen hatte, war der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte 1996 um 0,6 Prozent gesunken. Die Hauptursache für die unterschiedliche Entwicklung in den beiden deutschen Teilgebieten liegt auch auf der Stufe der gewerblichen Produktion in der Abschaffung des Kohlepfennigs im früheren Bundes-

gebiet. Ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser lag der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im früheren Bundesgebiet um 0,1 Prozent über dem Vorjahresniveau, Elektrizität wurde um 9,6 Prozent günstiger als 1995 bereitgestellt. Dagegen wurde für Mineralölzeugnisse eine Preiserhöhung um 9,3 Prozent im früheren Bundesgebiet ermittelt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost erhöhten sich die Erzeugerpreise für Mineralölprodukte um 10,8 Prozent. Für Deutschland insgesamt wurde ein Rückgang von -0,5 Prozent im Jahr 1996 gegenüber 1,8 Prozent im Vorjahr verzeichnet.

Tabelle 6: Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz (ohne Umsatzsteuer)

Jahr Monat	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um %		
1996	1,4	- 0,6	- 0,5
Januar	1,8	- 0,1	-
Februar	1,1	- 0,3	- 0,2
März	1,2	- 0,5	- 0,3
April	1,5	- 0,7	- 0,5
Mai	1,2	- 0,7	- 0,5
Juni	1,2	- 1,0	- 0,8
Juli	1,7	- 0,8	- 0,7
August	1,7	- 0,9	- 0,7
September	1,6	- 0,8	- 0,6
Oktober	1,3	- 0,4	- 0,3
November	1,6	- 0,5	- 0,3
Dezember	1,4	- 0,5	- 0,3

Der Preisindex für den Wareneingang im Produzierenden Gewerbe (ohne Umsatzsteuer) lag im Jahresdurchschnitt 1996 um 1,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau. 1995 mußten für die eingekauften Vorleistungsgüter 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr bezahlt werden. Die Erhöhung der Erdöl- und Mineralölherzeugnissepreise, die beispielsweise im Dezember 1996 um 28,1 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats lag, war somit durch Preissenkungen bei anderen Vorprodukten abgefangen worden.

Preisentwicklung auf der Handelsstufe

Auf den internationalen Märkten haben sich die Preise für Rohstoffe und Energie in unterschiedlicher Richtung entwickelt. Insgesamt lag der auf Basis 1990 = 100 berechnete HWWA-Index für Rohstoffe und Energie⁵⁾ im Jahresdurchschnitt 1996 um 3,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Gesamtindex ohne Energie war dagegen um 9,4 Prozent gesunken. Für die einzelnen Rohstoffgruppen wurden unterschiedliche Teuerungsraten berechnet. So hatten sich die Energierohstoffpreise um 15,5 Prozent gegenüber 1995 erhöht, dagegen konnten Industrierohstoffe um 12,6 Prozent günstiger als im Vorjahr auf dem Weltmarkt bezogen werden. Nahrungs- und Genußmittel hatten sich um 1,6 Prozent verbilligt.

Der Einfuhrpreisindex hat sich in Deutschland im Jahresdurchschnitt 1996 um 0,5 Prozent erhöht. Die Mineralölpreisentwicklung wirkte sich gegen Jahresende aus, so daß die Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat im Dezember 1996 2,0 Prozent betrug. Die Preise für importierte Rohstoffe hatten sich im Jahresdurchschnitt um 24,2 Prozent erhöht, die Halbwarenimportpreise um 6,2 Prozent.

Preisdämpfende Effekte gingen von den Fertigwaren aus, die um 0,2 Prozent günstiger als im Vorjahr importiert werden konnten. Insgesamt wurden für die beiden Hauptgruppen der Güter der Gewerblichen Wirtschaft sowie der Güter der Ernährungswirtschaft um 1,9 Prozent höhere Preise als im Vorjahr bezahlt.

Die Einfuhr nach Thüringen stieg im Jahr 1996 wertmäßig um 9,1 Prozent im Vergleich zum Jahr 1995. Die Haupteinfuhrgüter Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Erzeugnisse und Büromaschinen kamen aus der Gruppe der preisgünstiger gewordenen Fertigwaren.

Der Index der Ausfuhrpreise in Deutschland lag im Jahresdurchschnitt 1996 um 0,2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Ausfuhrpreise blieben auch im Jahresverlauf stabil. Im Dezember 1996, in dem der Ausfuhrpreisindex um 0,3 Prozent über dem Indexstand von Dezember 1995 lag, wurden für Güter der Ernährungswirtschaft um 1,4 Prozent niedrigere Preise im Ausland erzielt, für die Güter der Gewerblichen Wirtschaft konnten um 0,4 Prozent höhere Preise als im Vorjahr durchgesetzt werden. Rohstoffe wurden im gleichen Monat um 2,2 Prozent unter dem Vorjahresmonatsniveau angeboten, Halbwaren um 0,3 Prozent. Für die Fertigwaren konnten die deutschen Exporteure trotz des harten internationalen Wettbewerbs um 0,4 Prozent höhere Ausfuhrpreise an den Auslandsmärkten durchsetzen.

In Thüringen hat sich die Ausfuhr im Jahr 1996 um 8,5 Prozent erhöht. Hauptausfuhrgut waren Kraftfahrzeuge, die im Durchschnitt um 2,5 Prozent teurer als im Jahresdurchschnitt 1995 an den Auslandsmärkten abgesetzt werden konnten. Weitere primäre Ausfuhr Güter waren elektrotechnische sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse.

Die Preisentwicklung auf den internationalen Märkten war von einer weiterhin günstigeren konjunkturellen Entwicklung in einigen wichtigen Handelspartnerländern Deutschlands sowie der Abwertung der D-Mark gegenüber einigen wichtigen Währungen bestimmt. Im Dezember 1996 lag der Außenwert der DM gegenüber dem US-Dollar um 7,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Gegenüber der italienischen Lira betrug die entsprechende Wertveränderung -11 Prozent, gegenüber dem britischen Pfund Sterling -14 Prozent. Insgesamt wurde für die DM ein jahresdurchschnittlicher Wertverlust gegenüber den 18 wichtigsten Industrieländern in Höhe von - 3,9 Prozent berechnet.

5) S. Hamburgisches Weltwirtschaftsarchiv, Wirtschaftsdienst 1997/IV, S. 234 ff.

Aufgrund der stabilen Ausführpreise hat sich das reale Austauschverhältnis zwischen exportierten und importierten Waren für die deutsche Volkswirtschaft im Berichtsjahr verschlechtert. Die Terms of Trade lagen im Jahresdurchschnitt 1996 um 0,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau, im Dezember 1996 betrug der Abstand zum Vorjahresmonat schon - 1,7 Prozent.

Die moderate Preisentwicklung der Einfuhr- und Erzeugerpreise bewirkte im Jahresdurchschnitt 1996 bei den Großhandelspreisen einen Rückgang von 0,6 Prozent, nachdem der Index 1995 noch um 2,1 Prozent gestiegen war. Gegen Jahresende kam es jedoch zum Stillstand der rückläufigen Entwicklung, in den letzten drei Monaten des Jahres 1996 konnte der Großhandel wiederum Preiserhöhungen verwirklichen. Aufgrund der beschriebenen Mineralölpreisentwicklungen stiegen die Großhandelspreise der Hauptgruppe Rohstoffe und Halbwaren im Dezember 1996 um 1,1 Prozent. Auch im Einzelhandel fiel die Preisentwicklung mit einer Jahreststeuerung von 0,8 Prozent für den Verbraucher günstig aus.

Tabelle 7: Preisindizes im Handel für Deutschland,

Jahr Monat	Großhandel	Einzelhandel	Einfuhr	Ausfuhr	Terms of Trade
	ohne	einschließlich			
	Umsatzsteuer				
	Veränderung gegenüber d.Vorjahreszeitraum um %				
1996	- 0,6	0,8	0,5	0,2	-0,3
Januar	- 1,1	0,7	- 1,0	0,5	1,5
Februar	- 1,4	0,8	- 0,8	0,2	1,0
März	- 1,1	0,9	0,4	0,6	0,2
April	- 1,1	0,9	0,8	0,6	-0,3
Mai	- 1,0	0,7	0,7	0,5	-0,3
Juni	- 0,8	0,6	0,2	0,2	-
Juli	- 0,5	0,7	0,5	- 0,1	- 0,6
August	- 0,5	0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,2
September	- 0,7	0,8	0,3	- 0,5	- 0,8
Oktober	0,9	1,0	1,6	-	- 1,5
November	0,4	0,8	1,4	0,1	- 1,3
Dezember	0,5	0,8	2,0	0,3	- 1,7